

Begründung:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Schwedt/Oder hat 1999 die Entwicklungskonzeption der Musik- und Kunstschule „J.A.P. Schulz“ bis zum Schuljahr 2003/04 und im Jahr 2004 die Fortschreibung bis zum Ende des Schuljahres 2006/07 beschlossen. Die jetzt vorliegende Fortschreibung soll den Bestand der Einrichtung bis zum Schuljahr 2011/12 sichern und eine Weiterentwicklung ermöglichen.

Gliederung

Vorwort

1. Auswertung der Entwicklungskonzeption 2003-2007
 - 1.1. Pädagogisches Personal
 - 1.2. Verwaltungspersonal
 - 1.3. Einnahmen
 - 1.3.1. Unterrichtsgebühren
 - 1.3.2. Zuschuss Land Brandenburg
 - 1.3.3. Zuschuss Landkreis Uckermark
 - 1.4. Heimstatt – Musik- und Kunstschule, Berliner Str. 56

2. Entwicklungen
 - 2.1. Entwicklung der Einwohnerzahlen
 - 2.2. Entwicklung Schülerzahlen/Altersverteilung/Erwachsene u. Umlandschüler/Warteliste
 - 2.3. Entwicklung Personal
 - 2.4. Veranstaltungen / Wettbewerbe

3. Zielstellungen, Ideen, Entwicklungsmöglichkeiten
 - 3.1. Angemessene Honorierung von freien Mitarbeitern
 - 3.2. Musische Bildung für alle
 - 3.3. Unterrichtsgebühren / Ermäßigungen

4. Maßnahmen zur Traditionspflege des Komponisten „Johann Abraham Peter Schulz“

5. Zusammenfassung

Vorwort

Mit dem Baubeschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 22. März 2005 zur Umgestaltung des Jugend- und Freizeittreffs HIT zur Musik- und Kunstschule wurde ein wichtiger Grundstein zum Bestand und zur Weiterentwicklung der musischen Bildung in unserer Stadt gelegt und gleichzeitig ein denkmalgeschütztes Objekt aus dem Jahre 1912 stadtbildprägend saniert.

Durch das Bekenntnis der Abgeordneten zum jährlichen Finanzbedarf und somit zum Erhalt der Musik- und Kunstschule hat sich diese Einrichtung zu einer wichtigen kulturellen Institution entwickelt.

Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse sind auch für diese Einrichtung Grundbaustein. Es gilt, sich damit auseinanderzusetzen, zu reagieren und zu agieren, künstlerische und pädagogische Qualitätsansprüche effizient im Rahmen der finanziellen Leistbarkeit der Stadt umzusetzen.

Dies steht auch im Bezug zu der Berliner Rede des Bundespräsidenten Horst Köhler „Bildung für alle“:

„Engagierte Pädagogen machen immer noch das Beste aus schwierigen Bedingungen und deutsche Schulen bringen immer noch Spitzenleistungen hervor. Aber mit „immer noch“ dürfen wir uns nicht länger zufrieden geben. Wenn es um Bildung geht, muss auch über Geld gesprochen werden. Unsere Bildungsausgaben sind insgesamt zu niedrig, deshalb müssen wir den Mut und die politische Kraft haben, anderes zugunsten der Bildung zurückzustellen. Bildung ist die wichtigste Investition, die unsere Gesellschaft und jeder Einzelne tätigen kann. Wer an der Bildung spart, spart an der falschen Stelle!...“

„Der UNICEF-Bericht (Februar 2007) zur Situation der Kinder in Industrieländern bescheinigt einem der reichsten Industrieländer der Welt Mittelmaß. Wer morgen und übermorgen gesellschaftliche und wirtschaftliche Stabilität will, muss heute in die wichtigste Zukunftsressource unseres Landes investieren: für ein Kinderland Deutschland. Menschliche Zuwendung und Bildung sind die entscheidenden Faktoren auf dem Weg künftiger Entscheidergenerationen. Für die Bildung müssen alle gesellschaftlichen Gruppen Verantwortung übernehmen. Dazu gehört Rechnen und Schreiben genauso wie das Spielen eines Instrumentes und das Singen. Es ist ein gesellschaftspolitischer Skandal, wenn die Kommunen entgegen so mancher Sonntagsrede gerade hier immer weiter kürzen. Unsere Kinder werden künftig in dem zusammenwachsenden Europa nur eine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, wenn sie zu Persönlichkeiten heranreifen, die mehr als Rechnen und Schreiben können.“

Der UNICEF-Bericht ist eine dringende Aufforderung an die Länder und Kommunen, wesentlich mehr in nachhaltige Strukturen der musikalischen Bildung zu investieren. Dazu gehört ein durchgängiger Musikunterricht für alle Jahrgangsstufen und Schularten genauso, wie der chancengleiche Zugang zu den Musikschulen. Mit der Initiative „Jedem Kind ein Instrument“ aus Nordrhein-Westfalen ist ein guter Anfang gemacht.“

Johann Abraham Peter Schulz schrieb am 30.3.1799 einen Brief an Johann Heinrich Voss:

Das die Musik, wenn solche zweckmäßig ausgeübt und angewandt wird, die Sitten mildern, die Empfindung veredeln, Freude und Geselligkeit unter das Volk verbreiten und überhaupt auf die Bildung des moralischen Charakters großen Einfluss haben könne, kann nur von jenen bezweifelt werden, die keine Gelegenheit haben, über das Wesen und die Wirkungen dieser Kunst Betrachtungen anzustellen.

... In der Woche ziehe ich nach Schwedt, wo ich mir in einer angenehmen Gegend eine nette Wohnung gemietet habe. ... Da wollen wir dennoch einmal drauf los leben, so lange es geht. ... Schwedt hat übrigens sehr reizende Gegenden, ich war im vorigen Sommer zweimal dort; und es wohnen viele gute und aufgeklärte Menschen darin.

1. Auswertung der Musikschulkonzeption 2003-2007

Ziel der Entwicklungskonzeption war es, den städtischen Zuschussbedarf mit möglichst geringen Quantitäts- und Qualitätseinbußen zu senken.

Eine tatsächliche Entwicklungskomponente mit der qualitativen Verbesserung der Unterrichtsräume stellt die Sanierung und der Umbau des Freizeittreffs „HIT“ als Musik- und Kunstschule im zurückliegenden Entwicklungszeitraum dar.

Entwicklung Personal / Jahreswochenstunden (Stichtag: 1.1.)

	1994	2003	2004	2005	2006	ab 2007
hauptamtl. päd. Personal inkl. Schulleitung in VBE	17,35	11,55	9,3	9,3	8,4	8,4
in %	100	66,6	53,6	53,6	48,4	48,4
Jahreswochenstunden hauptamtliches Personal inkl. Abminderung	572,5	381	328	328	307	277
Jahreswochenstunden freie Mitarbeiter	145	141	171	171	192	222
Jahreswochenstunden gesamt	717,5	522	499	499	499	499
Verwaltungspersonal	2	1,55	1,55	1,55	1,55	1,55
Hausmeister	1	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4

1.1. Pädagogisches Personal

Im Betrachtungszeitraum wurden Personalstellen wie geplant eingespart, insgesamt 3,15 VbE.

Erteilte Unterrichtsstunden

Die Anzahl der Unterrichtsstunden, die durch hauptberufliche Pädagogen erteilt werden, sank auf 55,5 %. Die Musik- und Kunstschule liegt damit im landesweiten Durchschnitt.

23 Unterrichtsstunden/Woche werden seit 2003 weniger unterrichtet. Weitere 81 Unterrichtsstunden/Woche wurden durch neue freie Mitarbeiter übernommen.

Die Betreuungszeiten und zusätzlichen Unterrichtszeiten für Förderunterricht, Gemeinschaftsmusizieren, Wettbewerbsvorbereitung und Probenlager wurden entsprechend eingeschränkt.

1.2. Verwaltungspersonal/Hausmeister

Der vorgesehene Abbau im Bereich Hausmeister ist realisiert.

1.3. Einnahmen

1.3.1. Unterrichtsgebühren

Schulgelderhöhungen von insgesamt 15 % traten 2001, 2002 und 2003 wie geplant in Kraft.

Zusätzlich erfolgte eine Erhöhung zum 1.10.2006 um 10 %.

Begründung: Der geplante Zuschuss des Landkreises Uckermark konnte nicht realisiert werden.

Für Sozialpassinhaber erfolgte keine Gebührenerhöhung.

Eine Geschwister-/Mehrfächerermäßigung, wie sie an über 90 % der Musikschulen des Landes Brandenburg existiert, fand keine Berücksichtigung.

Die erhöhten Gebühren für Umlandschüler schränkten den Zugang zur Musik- und Kunstschule erheblich ein. Seit der Einführung sank die Schülerzahl von über 200 auf ca. 100. Insoweit ist die Entwicklung nach der Veränderung der Gebührensatzung zur Vereinheitlichung des Gebührenmaßstabes zu beobachten.

1.3.2. Zuschuss Land Brandenburg

Das Land Brandenburg bezuschusst lt. Musikschulgesetz die staatlich anerkannten Musikschulen mit jährlich insgesamt 2,6 Mill. €. Die Verteilung erfolgt pro erteilter Unterrichtsstunde.

Die im Land Brandenburg insgesamt erteilten Unterrichtsstunden steigen jährlich leicht an.

1.3.3. Zuschuss Landkreis Uckermark

Durch das gemeinsame Wirken von Verwaltung, Stadtverordneten und Kreistagsabgeordneten, der Eltern- und Schülerversammlung sowie des Fördervereins der Musik- und Kunstschule ist erreicht worden, dass durch den Kreistag am 04.07.07 die Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 60 T€ ab 2008 für den Betrieb der Musik- und Kunstschule der Stadt Schwedt beschlossen wurde. Voraussetzung ist die Gebührengleichheit für alle Schüler an der „Musik- und Kunstschule J. A. P. Schulz“. Die Gebührensatzung wird entsprechend geändert.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden 98 Umlandschüler mit einem jährlichen Gebührenaufkommen von 37,6 T€ unterrichtet. Bei Anpassung an die Schwedter Gebührensätze stehen 14,0 T€ Mindereinnahmen 60 T€ Zuschuss des Landkreises gegenüber. (Zuschuss des Landkreises vor 2003 60 T€).

Mit der Anpassung an die Schwedter Gebührensatzung reduzieren sich die Benutzungsgebühren um 14,0 T€. Des Weiteren entfällt durch die Gewährung der Zuwendung vom Landkreis Uckermark der einmalige Zuschuss vom Förderverein der Musik- und Kunstschule in Höhe von 40,0 T€, der im Jahr 2007 gezahlt wurde, um die Einnahmeausfälle vom Landkreis in den Vorjahren zu kompensieren. Damit stehen insgesamt 54 T€ Mindereinnahmen 60 T€ Zuschuss des Landkreises gegenüber.

1.4. Heimstatt – Musik- und Kunstschule, Berliner Str. 56

Nach anderthalbjähriger Bauzeit wurde mit einem Kostenaufwand von knapp drei Millionen € - gefördert über das Projekt „Zukunft im Stadtteil“ - am 30. August 2007 das neue Domizil in der Berliner Straße 56 eingeweiht. In der einstigen Mädchenschule und späteren Freizeittreff HIT sowie der angrenzenden Sporthalle (feierliche Einweihung am 17. 11. 07) wurden durch den Umbau optimale Voraussetzungen für die Bereiche Musik, Tanz und bildende Kunst geschaffen. In dem neuen Objekt stehen den ca. 1000 Schülern 30 funktionale, freundliche sowie großräumige und schallgeschützte Räume auf vier Ebenen zur Verfügung. Ein Aufenthaltsbereich lädt zum Verweilen der Schüler und Eltern ein, durch den Anbau eines Fahrstuhles ist das Objekt behindertengerecht nutzbar. In der ehemaligen Turnhalle können Projekte mit Chor, Tänzern und Orchester geprobt und auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das ehemalige Hauptgebäude der Musik- und Kunstschule in der Karl-Marx-Straße wurde frei gezogen. Im Jahr 2009 sollen noch einmal ca. 100 000 € in die Gestaltung der Außenanlagen investiert werden.

2. Entwicklungen

2.1. Entwicklung der Einwohnerzahlen

Einwohner	0-6	7-14	15-18	19-26	27-50	51-60	ab 61	Gesamt	in %
1994	4.270	5.935	2.749	6.213	18.642	6.945	4.943	49.697	100
2003	1.721	2.363	2.288	3.681	13.504	5.724	9.410	38.691	78
2004	1.701	2.046	2.238	3.596	12.965	5.637	9.757	37.940	76
2005	1.647	1.855	2.088	3.573	12.494	5.584	10.018	37.259	75
2006	1.618	1.780	1.811	3.524	12.101	5.788	10.055	36.677	74
2007	1.561	1.740	1.468	3.358	10.939	5.724	9.939	34.729	70
2008	1.649	1.710	1.157	3.799	10.810	5.741	10.064	34.930	70
2009	1.617	1.721	911	3.769	10.505	5.739	10.168	34.430	69
2010	1.609	1.742	820	3.508	10.185	5.685	10.365	33.914	68
2011	1.598	1.774	786	3.282	9.907	5.672	10.534	33.553	69

Die Personenzahlen sind auf jeweils 10 gerundet.

2.2. Entwicklung der Schülerzahlen / Altersverteilung / Erwachsene und Umlandschüler / Warteliste

Stichtag: jeweils 1. Januar

		2003	2004	2005	2006	2007
Altersgruppen	0-5	139	134	143	118	155
	6-9	155	251	246	294	248
	10-14	309	307	187	161	185
	15-18	182	130	176	162	136
	19-25	39	38	34	38	45
	26-60	153	124	154	158	175
	über 60	42	41	53	63	61
Schülerzahl insgesamt		1019	1025	993	994	1005

	E 30	E 45	G 2	G 3-5	G 6	MFE	EOH*	Gesamt
								01.01.2007
Erwachsene Schwedt/O.	10	20	25		27		83	165
Kinder/Jugendl. Schwedt	91	73	135	31	187	200	28	745
Erwachsene Umland	1	2	8	1	8		6	26
Kinder/Jugendl. Umland	9	11	4	14	19	9	3	69
Gesamt	111	106	172	46	241	209	120	1005
davon insgesamt Umland	10	13	12	15	27	9	6	92

* EOH – Ergänzungsfach ohne Hauptfach

Die neuen Zahlen bekräftigen die Aussagen in der vorherigen Entwicklungskonzeption.

Warteliste: 01.07.2007

Tanz	21
Konzertgitarre	14
E-Gitarre	9
Bass-Gitarre	2
Gesang	17
Schlagzeug	11
Akkordeon	2
Keyboard	11
Klavier	9
Violine	3
Saxophon	4
Blockflöte	4
Keramik /Malen	15

(Musikalische Früherziehung/Musische Bildung in der Grundschule: 45)

Die Erfahrungen der vergangenen zwei Schuljahre zeigt, dass sich für das neue Schuljahr jeweils 120 – 150 Interessenten anmelden.

2.3. Entwicklung Personal

Von 1994 bis 2011 wird die Einwohnerzahl voraussichtlich um 31 % gesunken sein.

Der Anteil der hauptberuflichen Pädagogen und der erteilten Jahreswochenstunden inkl. Leitung sank bis 2007 um 51,5 %.

Um die notwendige Quantität von 500 Jahreswochenstunden zu halten, stieg die durch freie Mitarbeiter erteilte Unterrichtsstundenzahl weiter an.

Personalstruktur nach Fachbereichen

Fachliche Ausgewogenheit an der Musik- und Kunstschule bedeutet, dass für jeden Fachbereich mindestens ein hauptberuflicher Pädagoge als Kompetenzzentrum zur Sicherung der Qualität und der Ausbildungsbreite (inklusive Zusammenhangstätigkeiten – wie Veranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen, Wettbewerbe, Workshops, Intensivprobenlager) zur Verfügung steht. Auf diesem Grundsatz beruhte die durch die SVV beschlossene Personalpolitik für die Musik- und Kunstschule der vergangenen 5 Jahre.

Diese Zielsetzung wird künftig fortgesetzt.

Die vorliegende Planung geht davon aus, dass ab Sommer 2009 in der Sparte Kunst keine hauptamtliche Besetzung mehr gegeben ist. Der Kunstunterricht ist ersatzweise durch Vorhalten von ausgewiesenen Honorarstunden gewährleistet. Die mit der bisherigen Unterrichtsführung im Rahmen der Festanstellung verbundenen Zusammenhangstätigkeiten können dann nicht mehr gewährleistet werden.

Zusammenhangstätigkeiten sind im Wesentlichen:

- jährlich 6 Ausstellungen - Konzeption, Vor- und Nachbereitung, Durchführung,
- 2 Probenlager a 3 Tage,
- 4 Tagesausflüge,
- 4 Ausstellungsbesuche in der Region,
- 2 Wochenendworkshops je 3 Tage,
- zusätzlicher Unterricht für die Förderklasse – ca. 80 h im Jahr,
- 1 x jährlich Spartenübergreifende Projekte, wie Bühnenbild Kunst und Musik,
- zusätzliche Regie und Vorbereitungszeit in den Grundschulen,
- Fachvertretung beim Fachverband der Jugendkunstschulen,

Die Ausführung der Zusammenhangstätigkeiten auf Honorarbasis würde sich finanziell in Höhe von 13,8 T € auswirken.

Eine Festanstellung (Wiederbesetzung) des Fachbereichsleiters würde annähernd gleich hohe Personalkosten verursachen.

2.4. Veranstaltungen / Wettbewerbe 2006

Neben der Bildungs- und Sozialaufgabe leistet die Musik- und Kunstschule in künstlerisch-kultureller Hinsicht einen entscheidenden Beitrag für die Bürger der Stadt Schwedt und des Umlandes.

Jährlich besuchen ca. 35.000-40.000 Besucher die ca. 200 Veranstaltungen, die die Musikschule selbst oder mitgestaltet. Schüler und Pädagogen treten jährlich über 3500 Mal auf.

Die Erfolge bei Wettbewerben in den Bereichen Musik und Bildende Kunst sind im Vergleich zu anderen Musikschulen überdurchschnittlich.

3. Zielstellungen, Ideen, Entwicklungsmöglichkeiten

3.1. Angemessene Honorierung von freien Mitarbeitern

Um als Pädagoge an einer staatlich anerkannten Musikschule arbeiten zu können, muss er ein Universitäts- oder Hochschulstudium mit einer Regelstudienzeit von mindestens 8, in der Regel 12 Semestern mit den entsprechenden Abschlüssen nachweisen.

20-25 % mehr Unterrichtsstunden pro Woche erteilt der angestellte Musikschullehrer als seine Kollegen an allgemein bildenden Schulen.

Bei vergleichbarer Qualifikation und für die Mehrarbeit erhält der Musikschullehrer durchschnittlich 25 % weniger Gehalt als sein Kollege an der allgemein bildenden Schule.

Sein Klientel beginnt mit Kleinkindern von 1,5 Jahren im Musikgarten, er bereitet Schüler auf ein Musik-, Kunst- oder Lehramtsstudium vor, ist musiktherapeutisch in der Behindertenarbeit tätig und unterweist Senioren beim Singen und Musizieren.

Neben Vor- und Nachbereitung des Unterrichts finden im Vergleich zu allgemein bildenden Schulen zusätzlich insbesondere an Wochenenden Konzerte, Veranstaltungen, Wettbewerbe, Workshops, Projekte oder Probenlager statt.

Pädagogen im freien Mitarbeiterverhältnis mit gleicher Ausbildung erhalten an der Schwedter Musik- und Kunstschule unter 15,- €/Unterrichtsstunde inkl. Vor- und Nachbereitungszeit des Unterrichts. Für die gesamte Versteuerung ist er selbst verantwortlich. Während der Ferien und im Krankheitsfall erhalten diese Lehrer keine Vergütung.

Welche Honorare sind angemessen, um auch künftig Lehrer in Schwedt binden zu können, um einen qualitativvollen Unterricht zu sichern und die Lehrer adäquat ihrer Ausbildung und Leistung zu bezahlen?

Die Vergütung von Honorarlehrern im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend, Kultur und Sport des Landes Brandenburg:

mit Hochschulausbildung pro Unterrichtsstunde: 26,08 € / mit Fachschulstudium 17,90 €

Die Stundensätze der akademisch qualifizierten Honorarlehrer liegen unter dem Durchschnitt der Stundenlöhne für Arbeiter und Angestellte. Die Honorarlehrer verdienen im Land Brandenburg durchschnittlich 25 % weniger als Honorarlehrer an Berliner Musikschulen.

Es entsteht eine direkte Konkurrenzsituation mit Berlin und der Folge des Fachkräftemangels, des Ausblutens der Brandenburger Musikschulen durch Abwanderung auf Grund fehlender Anreize. Akut ist dann die Gefahr der Verringerung des Unterrichtsangebotes.

Anstellungsverhältnis für Honorarlehrer im Vergleich Brandenburg/Berlin

Brandenburg		Berlin
→ Honorare pro Unterrichtsstunde:		
Musikschule Barnim	16-23 €	Ø 21,44 €
Musikschule LOS	16-18 €	
Kreismusikschule Potsdam Land	17-25 €	
Kommunale Musikschulen in Berlin	19-23 €	
Musikschule FFO	Ø 17,55 €	
Kreismusikschule Uckermark	Ø 17,00 €	
Musik- u. Kunstschule Schwedt	Ø 15,40 €	
→ Lohnfortzahlung im Krankheitsfall:		keine
→ Lohnfortzahlung in den Ferien:		keine
→ Anpassung Honorarsätze an Tarifentwicklung öffentlicher Dienst:		keine Anpassung
		80 % ab dem 4. Tag bis zu 6 Wochen Zahlung eines Jahreshonorars in 12 Teilen
		Anpassung

Ziel: Erhöhung der Honorare/h auf Ø 16,50 € ab 1.1.2009
 Erhöhung der Honorare/h auf Ø 18 € ab 1.1.2010
 Erhöhung der Honorare/h auf Ø 19 € ab 1.1.2011
 Erhöhung der Honorare/h auf Ø 20 € ab 1.1.2012

Haushaltsansatz 2008		133.300			
Jahr	Honorar- stunden	Wochen- stunden	Honorar im Durchschnitt	Haushalts- ansatz	jährlicher Mehr- aufwand
2009	235	39	16,50	151.223	17.923
2010	247	39	18,00	173.394	22.172
2011	247	39	19,00	183.027	9.633
2012	247	39	20,00	192.660	9.633

3.2. Musische Bildung für alle Kinder

Musische Bildung ist ein menschliches Grundbedürfnis und Grundrecht. Die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Künsten prägt den ganzen Menschen positiver in seiner Persönlichkeitsentwicklung. Musische Bildung ist besonders wirkungsvoll, wenn sie ab dem frühen Kindesalter stattfindet.

Deshalb ist es erstrebenswert, Kindern so früh wie möglich die Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung insbesondere auch in den Künsten zu geben.

Die Kooperation von Grundschule/Hort und Musik- und Kunstschule gewährt die Chance, die besonderen Fähigkeiten und Angebote für die Kinder zu vernetzen.

Die Unterrichtsgebühren stellen trotz Sozialermäßigung eine erhebliche Zugangsbeschränkung dar.

Die Kreativität der Kinder verkümmert ohne eigene Schuld, weil ihnen potente Eltern fehlen. Der Staat wird seiner Regulierungsfunktion hier nicht gerecht.

Die Stadt Schwedt kann hier im Rahmen ihrer Bildungshoheit – Musische Bildung – ein Zeichen setzen, indem sie die Maßnahme „Musische Bildung für alle Kinder“ Realität werden lässt.

Konkrete Erfahrungen liegen bereits vor:

Im Schuljahr 2005/2006 fand an der Grundschule „Astrid Lindgren“ für alle Kinder der 1. Klasse kostenfrei einmal pro Woche „Musische Grundausbildung“ in der 5. Unterrichtsstunde statt.

Durch Spenden konnten einmalig die Unterrichtsgebühren übernommen werden.

Im darauf folgenden Schuljahr wurden wieder Gebühren von jährlich 108,- € fällig. Konsequenz: ca. 25 % der Kinder nahmen nur noch teil.

Ab dem Schuljahr 2008/2009 sollen im ersten Schuljahr alle Erstklässler wöchentlich 1 Unterrichtsstunde kostenfreien musischen Unterricht in der Grundschule erhalten.

Da die Haushaltslage der Stadt Schwedt dies zurzeit nicht zulässt, unterstützen die Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung und der Bürgermeister die Musik- und Kunstschule bei der Gewinnung von Sponsoren.

Um die Maßnahme realisieren zu können, muss ein Kostenaufwand von ca. 17 T€ pro Jahr dargestellt werden

(22 Unterrichtsstunden pro Woche).

3.3. Unterrichtsgebühren/Ermäßigungen

Dank der staatlich geförderten Musikschulen ist Musikunterricht heute nicht mehr ein Privileg „besserer Kreise“. Auch Kinder aus Familien ohne entsprechende Tradition finden den Zugang zur Musikschule.

Eine entscheidende Voraussetzung, um dieses Ziel zu erreichen, war eine sozial verträgliche Entgeltregelung.

Musikschulen kennen unterschiedliche Arten von Ermäßigungen. Ermäßigungen für Familien, Kinderreiche, sozial Schwache, Begabte und für Schüler, die mehrere Fächer belegen.

Jede dieser Ermäßigungen hat wichtige Funktionen. Ohne diese Möglichkeiten, würden die Musikschulen einen wichtigen Teil ihres Auftrages verlieren und schließlich zu einer „elitären Einrichtung“ verkommen.

Generell ist festzuhalten, dass gerade in Anbetracht allgemein steigender Entgelte auf die Sozialermäßigungen nicht verzichtet werden kann.

Für den betreffenden Zeitraum bis 2012 ist grundsätzlich keine Gebührenerhöhung vorgesehen.

Mit der Bereitstellung des Zuschusses des Landkreises Uckermark in Höhe von 60 T€ entfällt der Teil der Gebührensatzung für Umlandschüler. In der Übersicht auf Seite 11 ist dieses mit Wirkung vom 1.1.2008 und für die Folgejahre eingearbeitet.

Die überwiegende Anzahl der Musikschulen gewährt für Sozialhilfeempfänger Gebührenermäßigungen zwischen 25-80 %, teilweise Gebührenerlass.

An der Schwedter Musik- und Kunstschule werden ca. 30 % Sozialermäßigung gewährt. Sie ist an den Schwedter Sozialpaß gebunden.

Die Mehrheit der Musikschulen gewährt eine Familien- oder Geschwisterermäßigung.

An der Schwedter Musik- und Kunstschule wird eine solche Ermäßigung bisher nicht gewährt.

4. Maßnahmen zur Traditionspflege des Komponisten „J. A. P. Schulz“

„Lieder im Volkston“; „Der Mond ist aufgegangen“; „Ihr Kinderlein kommet“ – bekannte Lieder von J.A.P. Schulz. Er war der Hauptvertreter der Berliner Liederschule, Kapellmeister am Schauspielhaus unter Friedrich den Großen in Berlin, unter Prinz Heinrich in Rheinsberg und am Königshof in Kopenhagen.

J. A. P. Schulz wurde in Schwedt auf dem ehemaligen Friedhof (heute Stadtpark) beigesetzt.

Seit 1979 ehrt die Musik- und Kunstschule Schwedt den Musiker, Komponisten und Pädagogen durch das Tragen seines Namens.

Ergebnis eines dreijährigen ABM-Projekts (von 1997-2000) waren mehrere Konzerte, eine ständige Ausstellung in der Musik- und Kunstschule, 2 CD-Produktionen, ein erstelltes Liederbuch und eine Festschrift, ein musikalisch-literarisches Programm und ein Schulprojekt, das die Schüler aktiv mit Leben und Werk von J. A. P. Schulz bekannt machte.

Diese Tradition gilt es fortzuführen.

Künftig werden alle Möglichkeiten der Arbeitsförderung der Agentur für Arbeit ausgeschöpft, um wieder musikwissenschaftliche Arbeit zur Thematik leisten zu können.

Gemeinsame Projekte mit allgemein bildenden Schulen und dem Tourismusverein/Museum werden vorbereitet.

Die Sachkosten werden über Förderer und Sponsoren eingeworben.

Ein zyklisch stattfindender „J.A.P. Schulz-Wettbewerb“ wird vorbereitet. Der städtische Zuschuss hierfür beträgt im Jahr der Durchführung 2.500,- €.

5. Zusammenfassung

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
1. Personalentwicklung							
pädagogisches Personal inkl. Schulleitung	9,975	9,075	9,030	8,925	8,175	8,175	8,175
Stellen - tatsächlich verfügbar (abzügl. ATZ)	9,3	8,40	8,40	8,40	7,65	7,65	7,65
Verwaltung/Hausmeister	1,95	1,95	1,95	1,95	1,95	1,95	1,95
Gesamt	11,925	11,025	10,980	10,875	10,125	10,125	10,125
2. Kostenentwicklung							
Tariferhöhung zum Vorjahr in %			3,08	0,67	1,19	0,96	1,14
Tariferhöhung in €			16.100,00	3.300,00	6.000,00	4.900,00	5.900,00
Personalkosten in €	506.300,00	498.500,00	521.600,00	493.300,00	499.100,00	503.900,00	509.700,00
Personalkosten - dav. Kosten							
Freistellung ATZ in €	15.600,00	31.700,00	31.600,00	10.200,00	24.600,00	24.800,00	25.100,00
Personalkosten ohne ATZ in €	490.700,00	466.800,00	490.000,00	483.100,00	474.500,00	479.100,00	484.600,00
Honorare in €	114.500,00	133.300,00	133.300,00	151.300,00	173.400,00	183.100,00	192.700,00
Ausgaben für Musik- und Kunstfreizeiten in €	7.300,00	9.600,00	9.600,00	9.600,00	9.600,00	9.600,00	9.600,00
Sachkosten in €	104.000,00	120.500,00	131.900,00	125.500,00	127.400,00	127.400,00	127.400,00
Ausgaben gesamt mit ATZ in €	732.100,00	761.900,00	796.400,00	779.700,00	809.500,00	824.000,00	839.400,00
Ausgaben gesamt ohne ATZ in €	716.500,00	730.200,00	764.800,00	769.500,00	784.900,00	799.200,00	814.300,00
Zuschuss Land in €	64.300,00	69.400,00	64.300,00	64.300,00	64.300,00	64.300,00	64.300,00
Zuschuss Kreis in €	0,00	0,00	60.000,00	60.000,00	60.000,00	60.000,00	60.000,00
Zuschuss übrige Bereiche in €	0,00	40.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Unterrichtsgebühren in €	279.000,00	273.500,00	259.500,00	259.500,00	259.500,00	259.500,00	259.500,00
Teilnehmergebühren Musik-u. Kunstfreizeiten in €	6.100,00	8.600,00	8.600,00	8.600,00	8.600,00	8.600,00	8.600,00
sonst. Einnahmen in €	2.000,00	1.500,00	7.100,00	7.100,00	7.100,00	7.100,00	7.100,00
Einnahmen gesamt in €	351.400,00	393.000,00	399.500,00	399.500,00	399.500,00	399.500,00	399.500,00
Zuschuss mit ATZ-Kosten in €	380.700,00	368.900,00	396.900,00	380.200,00	410.000,00	424.500,00	439.900,00
Zuschuss ohne ATZ-Kosten in €	365.100,00	337.200,00	365.300,00	370.000,00	385.400,00	399.700,00	414.800,00

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
3. Entwicklung der Jahreswochenstunden							
		ab 01.08.06		ab 01.08.09			
				umgerechnet			
				auf JwS			
hauptamtliche Pädagogen	307	277	277	264	252	252	252
Freie Mitarbeiter	192	222	222	235	247	247	247
insgesamt	499	499	499	499	499	499	499

Die Maßnahmen "Musische Bildung für alle Kinder" (Finanzbedarf 17.000,00 €/Jahr) und "Gebührenermäßigung" sind in der Tabelle unberücksichtigt.

Die Finanzierung der Zusammenhangstätigkeit im Fachbereich Bildende Kunst ab Sommer 2009 (Finanzbedarf 13.800,00 €/Jahr ist ebenfalls unberücksichtigt).

Anlage

Finanzielle Auswirkungen durch Beschluss der Konzeption für die Musik- und Kunstschule gegenüber dem beschlossenen Plan 2008							
Einnahmen bzw. Ausgaben	RE	Plan 2007	beschlossener	Bedarf 2009	Bedarf 2010	Bedarf 2011	Bedarf 2012
	2006	2007	Plan 2008				
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Benutzungsgebühren	279,0	273,5	259,5	259,5	259,5	259,5	259,5
Teilnehmergebühren Musik- und Kunstfreizeiten	6,1	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6
sonst. Einnahmen	1,9	41,5	7,1	7,1	7,1	7,1	7,1
Einnahmen Land	64,4	69,4	64,3	64,3	64,3	64,3	64,3
Einnahmen Kreis	0,0	0,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0
Einnahmen gesamt	351,4	393,0	399,5	399,5	399,5	399,5	399,5
Personalausgaben	506,3	498,5	521,6	493,3	499,1	503,9	509,7
dar. ATZ-Freistellung	15,6	31,7	31,6	10,2	24,6	24,8	25,1
Honorare	114,5	133,3	133,3	151,3	173,4	183,1	192,7
Musik- und Kunstfreizeiten	7,3	9,6	9,6	9,6	9,6	9,6	9,6
Sachkosten	104,0	120,5	131,9	125,5	127,4	127,4	127,4
Ausgaben gesamt	732,1	761,9	796,4	779,7	809,5	824,0	839,4
Zuschuss	380,7	368,9	396,9	380,2	410,0	424,5	439,9
Mehrbedarf gegenüber Plan 2008							
- pro Jahr				-16,7	13,1	27,6	43,0
- kumulativ				-16,7	-3,6	24,0	67,0

dav.							
Personalausgaben							
- pro Jahr				-28,3	-22,5	-17,7	-11,9
- kumulativ				-28,3	-50,8	-68,5	-80,4
Honorare							
- pro Jahr				18,0	40,1	49,8	59,4
- kumulativ				18,0	58,1	107,9	167,3
Sachkosten							
- pro Jahr				-6,4	-4,5	-4,5	-4,5
- kumulativ				-6,4	-10,9	-15,4	-19,9